

Aus fremden Ländern

In foreign
Countries

En pays
étrangers

Zehn Clavierstücke

(nach Volksliedern)

von

Gustav Lazarus.

Op. 107.

Nº 1. Spanien (Spain. Espagne)	Bolero	Pr. Mk.	60.
„ 2. Rußland (Russia. Russie)	Kosakentanz	„ „	60.
„ 3. Ungarn (Hungaria. Hongrie)	Czardas	„ „	60.
„ 4. Polen (Poland. Pologne)	Mazurek	„ „	80.
„ 5. Serbien (Servia. Servie)	Tanzlied	„ „	60.
„ 6. Italien (Italia. Italie)	Serenade	„ „	60.
„ 7. Türkei (Turkey. Turquie)	Liebeslied	„ „	60.
„ 8. Amerika (America. Amérique)	Negertanz	„ „	60.
„ 9. Schweden (Swedeland. Suède)	Volkslied	„ „	60.
„ 10. Slavonisches Ständchen (Slavonien Serenade. Sérénade slave),		„ „	60.

• Mit freundlicher Erlaubnis der Firma J. RICORDI & C^o Mailand (V.N^o 45947)

Eigentum des Verlegers für alle Länder
Otto Forberg
Leipzig.

3034 - 3043.
Lith. Anst. v. C. G. Röder & m. b. H. Leipzig.

Spanien.

Spain. — Espagne.

Bolero.

Allegro con fuoco.

G. Lazarus, Op. 107 No 1.

First system of musical notation. Treble and bass staves. Treble staff begins with a forte *f* dynamic and a series of eighth notes with fingerings 1, 4, 4, 3, 2, 1, 3, 2, 1. Bass staff has a *Ped.* marking and a 4-measure rest. The system ends with a *simile* marking.

Second system of musical notation. Treble staff has first and second endings. Bass staff has a *p* dynamic marking. The system ends with a *passato* marking.

Third system of musical notation. Treble staff has a *passato* marking. Bass staff has a 4-measure rest. The system ends with a *cresc.* marking.

Fourth system of musical notation. Treble staff has a *cresc.* marking. Bass staff has a *p* dynamic marking. The system ends with a *amabile* marking.

Fifth system of musical notation. Treble staff has first and second endings. Bass staff has a *p amabile* marking. The system ends with a 5-measure rest.

First system of musical notation. Treble and bass staves. Treble staff has a *cresc.* marking. Bass staff has a *mf* marking. The system ends with a 4-measure rest in the treble and a 5-measure rest in the bass.

Second system of musical notation. Treble and bass staves. Treble staff has a *cresc. e accel.* marking. Bass staff has a *f* marking. The system ends with a *a tempo* marking and a 3-measure rest in the treble.

Third system of musical notation. Treble and bass staves. Treble staff has a *ff* marking. The system ends with a 3-measure rest in the treble.

Fourth system of musical notation. Treble and bass staves. Treble staff has a *ten.* marking. Bass staff has a *ritard. e dim.* marking. The system ends with a *a tempo* marking and a *pp amabile* marking.

Fifth system of musical notation. Treble and bass staves. Treble staff has a *mf* marking. Bass staff has a *dim.* marking. The system ends with a *f* marking.

Sixth system of musical notation. Treble and bass staves. Treble staff has a *ff* marking. The system ends with a 2-measure rest in the treble and a 5-measure rest in the bass.

Interessante Neuigkeit!

L. van Beethoven

Sonaten

für Pianoforte.

Kritisch-instructive Ausgabe

Instructive Edition with
critical and explanatory
remarks and fingering
by Eugen d'Albert.

mit erläuternden Bemerkungen
und Fingersatzbezeichnung

Edition critique-instruc-
tive avec des remarques
explicatives et doigtée
par Eugen d'Albert

von

Eugen d'Albert.

Text deutsch, englisch und französisch.

Einzel-Ausgabe.



(Nach einer Photographie
aus dem Verlage von Gebr. Engelhardt & Schiller, Berlin 83)



Mk.			Mk.		
No. 1.	Sonate. Fmoll. Op. 2 No. 1	no. 1.—	No. 18.	Sonate. Esdur. Op. 31 No. 8	no. 1.—
" 2.	Sonate. Adur. Op. 2 No. 2	" 1.—	" 19.	Sonate. Gmoll. Op. 49 No. 1	" —.60
" 3.	Sonate. Cdur. Op. 2 No. 3	" 1.50	" 20.	Sonate. Gdur. Op. 49 No. 2	" —.60
" 4.	Sonate. Esdur. Op. 7	" 1.50	" 21.	Sonate. Cdur. Op. 53	" 2.—
" 5.	Sonate. Cmoll. Op. 10 No. 1	" 1.—		(Waldstein-Sonate)	" 2.—
" 6.	Sonate. Fdur. Op. 10 No. 2	" 1.—	" 22.	Sonate. Fdur. Op. 54	" 1.—
" 7.	Sonate. Ddur. Op. 10 No. 3	" 1.—	" 23.	Sonate. Fmoll. Op. 57 (Appassionata)	" 2.—
" 8.	Sonate. Cmoll. Op. 13 (Pathétique)	" 1.—	" 24.	Sonate. Fisdur. Op. 78	" 1.—
" 9.	Sonate. Edur. Op. 14 No. 1	" —.80	" 25.	Sonate. Gdur. Op. 79	" 1.—
" 10.	Sonate. Gdur. Op. 14 No. 2	" 1.—	" 26.	Sonate. Esdur. Op. 81a (Les adieux)	" 1.—
" 11.	Sonate. Bdur. Op. 22	" 1.50	" 27.	Sonate. Emoll. Op. 90	" 1.—
" 12.	Sonate. Asdur. Op. 26	" 1.—	" 28.	Sonate. Adur. Op. 101	" 1.—
" 13.	Sonate. Esdur. Op. 27 No. 1	" 1.—	" 29.	Sonate. Bdur. Op. 106	" 3.—
" 14.	Sonate. Cismoll. Op. 27 No. 2	" 1.—		(Hammerklavier)	" 3.—
	(Mondscheins-Sonate)	" 1.—	" 30.	Sonate. Edur. Op. 109	" 1.50
" 15.	Sonate. Ddur. Op. 28 (Pastorale)	" 1.—	" 31.	Sonate. Asdur. Op. 110	" 1.50
" 16.	Sonate. Gdur. Op. 31 No. 1	" 1.50	" 32.	Sonate. Cmoll. Op. 111	" 1.50
" 17.	Sonate. Dmoll. Op. 31 No. 2	" 1.—			

Band-Ausgabe.

Band I (Sonaten No. 1—11) Pr. 5 Mk. no. Band II (Sonaten No. 12—21) Pr. 5 Mk. no. Band III (Sonaten No. 23—32) Pr. 5 Mk. no.

Urtheile der Presse.

Die vortrefflichste Ausgabe, die mir bisher zu Gesicht gekommen. Wer zweifelt wohl auch daran, dass der „Meisterspieler“ d'Albert wie kein Anderer berufen ist, seinen Meister Beethoven zu erklären, vulgo zu bearbeiten! Und wie wahrhaft künstlerisch, vornehm geht d'Albert zu Werke: seiner Zusätze bezüglich der Tempi, des Stärkegrades etc. sind zwar viele, doch wohl immer hält er sich in den von Beethoven festgesetzten Grenzen, nie überladet er mit Vortragszeichen. Bei Beachtung aller d'Albert'schen Zusätze bleibt der Individualität des Klavierspielers immer noch ein weites Feld offen.

Eugen d'Albert's Bearbeitung der Beethoven-Sonaten ist eine That! Jeder Beethovenspieler (und wer bliebe da sitzen!) verlange von jetzt an stets nur d'Albert's Ausgabe, sie ist mehr wie eine vortreffliche Ausgabe, sie ist „die“ Beethoven-Ausgabe. (Musik- und Theaterwelt.)

Beethoven's Klaviersonaten erscheinen seit Kurzem in einer „kritisch-instructiven“ Ausgabe bei Otto Forberg (Leipzig) und zwar hat kein Geringerer als Eugen d'Albert die Revision übernommen. Von der bisher als bequemste geltenden „akademischen“ Germer-Ausgabe unterscheidet sie sich durch das Weglassen aller sinnverwirrenden Legato-bögen, Phrasirungs- und Betonungszeichen, indem sie das ursprüngliche Notenbild wiederherstellt, sich also an den mit musikalischer Agogik und Dynamik vertrauten Musiker wendet. Ausser durch einen sorgfältigen und reichlichen Fingersatz, den man auf Grund der d'Albert'schen Praxis ruhig als sanktionirt hinnehmen kann, interessiert die Ausgabe durch gelegentliche Randbemerkungen des Herausgebers, besonders an Stellen orchestralen Charakters, wie im zweiten Satz

der Sonate op. 7, wo er durch Hinweis auf gewisse Bläsereffekte einer plastischen Auffassung zu Hilfe kommt, ohne aufdringlich zu werden. (Signale.)

Eugen d'Albert, dessen Vorträge classischer Klavierwerke geradezu vorbildlich genannt werden müssen, hat eine kritisch-instructive Ausgabe der Sonaten für das Pianoforte von Ludwig van Beethoven veranstaltet. Es ist von dem grössten Interesse, einem der bedeutendsten Künstler unserer Zeit auf seinem Gange durch die Beethoven'schen Tondichtungen zu folgen. Im Gegensatz zu manchen anderen, gleiche Ziele erstrebenden Vorläufern auf diesem Arbeitsfelde ist Eugen d'Albert mit seinen, sowohl rein Praktisches wie Musikalisches betreffenden Anmerkungen und Erläuterungen sehr sparsam gewesen, sodass der in der Entwicklung stehende Spieler zwar eine Fülle von Anhaltspunkten vorfindet, der gereifte hingegen sich in der freien Entfaltung seiner Individualität nirgends behindert sieht. Des Herausgebers immer das Richtige bezüglich des Vortrags betreffende, als Fussnoten gegebene Äusserungen sind in aller ihrer Kürze und Knappheit von bewundernswerther Schärfe und Bestimmtheit des Ausdrucks, originell und einer echten Künstlerseele entsprungen. Da d'Albert sich neben der scharfdurchdachten Fingersatzbezeichnung insbesondere auch die mannigfaltigsten dynamischen und agogischen Hinweise zu geben angelegen sein liess, so ist seine ausgezeichnete Publikation für Zwecke des Unterrichtes höchst empfehlenswerth. Das „neue Testament der Klaviermusik“, wie Beethoven's Sonaten im Gegensatz zu Bach's „Wohltemperirtem Klavier“ genannt werden, hat nicht oft eine Auslegung erfahren, der man in allen Punkten so zustimmen muss, wie der vorliegenden Eugen d'Albert's. (Musikalisches Wochenblatt.)